

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 25 (1935)

Nachruf: Dr. h. c. A. Ludwig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Dr. h. c. A. Ludwig.

Am 3. September 1934 verschied in Rotmonten (St. Gallen) alt Lehrer Dr. Andreas Ludwig. Mit ihm ist ein Mensch von besonderer Herzensgüte, ein unermüdlicher Forscher unserer engern Heimat von uns geschieden. Seine Wiege stand in den sonnigen Bergen des Prätigaus, wo er eine harte Jugendzeit verlebte. Schon in früher Kindheit verlor er seine Eltern. Eine gute Tante erkannte die Begabung des Knaben und ermöglichte ihm den Besuch des Seminars in Schiers. Als jungen Lehrer treffen wir ihn in Luzein, Salez und Grabs. Doch er hatte sich höhere Ziele gesteckt. Sein Wissensdrang führte ihn an die Universität Basel. Neue Sorgen führten ihn jedoch schon nach zwei Semestern wieder ins Lehramt zurück. Von 1891 bis 1923 wirkte er als väterlicher Freund seiner kleinen Zöglinge an der Schule von evang. Tablat (ab 1918 städtische Schule). Dann zwang ihn seine zunehmende Schwerhörigkeit, als Folge einer Mittelohr- und Gehirnhautentzündung, zum Rücktritt vom Schuldienst, in dem er 40 Jahre in treuer Pflichterfüllung gestanden.

Dr. A. Ludwig, selbst ein Kind der Berge, war ein hervorragender Alpinist, Erstbesteigungen und aussergewöhnliche Strapazen waren ihm nicht fremd. Er hat eine grosse Zahl unserer Drei- und Viertausender bestiegen, war aber ein Feind jeder Gipfelstürmerei. Von seinen Bergfahrten spricht er in seinem Buche: Höhen und Tiefen in den Alpen. Ihm galt es vor allem, den Bau seiner geliebten Berge zu erkennen und zu verstehen. Da treffen wir den Geologen Ludwig, mit seiner aussergewöhnlichen Beobachtungsgabe. Die Publikationen des S.A.C. und der st. gall. naturwissenschaftlichen Gesellschaft weisen eine Menge beachtenswerter Arbeiten aus seiner Feder auf, in denen er oft in den Streit der Meinungen eingriff und bestimmt seine eigene Ansicht vertrat. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den schweizerischen Alpinismus ernannte ihn der S.A.C. zu seinem Ehrenmitglied.

Dr. Ludwig war wohl der beste Kenner unserer st. gallisch-appenzellischen Molasse. Ihm verdanken wir die erste eingehende Beschreibung des Rorschacherberges (Neujahrsblatt 1924). Seit 1923 kartierte er im Auftrag der geologischen Kommis-

sion der schweiz. naturforschenden Gesellschaft das Molassegebiet zwischen Rhein und Thur. Als Frucht dieser Tätigkeit legte er auf dem Naturforschertag in St. Gallen 1930 seine geologische Karte, die das Gebiet zwischen Urnäsch und Thur einnimmt, ein kartographisches Musterwerk, vor.



In Würdigung der tiefgründigen, wissenschaftlichen Tätigkeit ernannte ihn hierauf die philosophische Fakultät II der Universität Zürich zum Ehrendoktor.

Trotz der hohen Ehrung, die ihm zuteil wurde, blieb er der alte Ludwig, der für jeden ein gutes Wort fand und trotz mancherlei Enttäuschungen in seinem Leben einen goldenen Humor besass. Unermüdlich forschte er weiter, bis ihn im verfloßenen Winter eine schmerzhaftes Krankheit überfiel und bald ans Lager fesselte, kaum nachdem er eine neue Karte vom Gebiet zwischen Urnäsch und Rhein zur Drucklegung fertiggestellt hatte. Gerne hätte er noch sein ganzes Kartengebiet eingehend beschrieben. Doch es sollte nicht mehr sein. Er ruhe in Frieden! J. W.